

Andreas Roloff

# Der Charakter unserer Bäume

Ihre Eigenschaften und Besonderheiten

---

Ulmer



Andreas Roloff

# Der Charakter unserer Bäume

Ihre Eigenschaften und Besonderheiten



Ulmer



Andreas Roloff

# Der Charakter unserer Bäume

Ihre Eigenschaften und Besonderheiten



# Inhalt

Vorwort 6

## Typisch Baum 8

Was macht Bäume aus? 10

Erscheinungsbild der Bäume 16

## Schnellebige Baumarten 30

### **Sand- und Moor-Birke**

Inbegriff des Frühlings 32

### **Eberesche**

Beeren für die Vögel 41

### **Schwarz-Erle**

Laubbaum mit durchgehendem Stamm 47



## Mittelalte Baumarten 54

### **Berg-, Feld- und Spitz-Ahorn**

Farbgeber in der Stadt 56

### **Apfelbaum**

Lieferant aromatischer Früchte 63

### **Birnbaum**

Steiler Wuchs mit Fruchtbögen 70

### **Rot-Buche**

Herrscherin im Waldschatten 76

### **Elsbeere**

Seltene Schönheit 84

### **Gewöhnliche Esche**

Flächendeckende Verjüngung 90

### **Gewöhnliche Fichte und Blau-Fichte**

Überleben unter widrigen Umständen 97

### **Gewöhnliche Hainbuche**

Liebling der Regenwürmer 106

### **Wald- und Schwarz-Kiefer**

Individuelle Kronenformen 112

### **Vogel- und Süß-Kirsche**

Zauberhafte Blütenpracht 121



**Schwarz- und Zitter-Pappel**

Mächtige Bäume mit flatternden Blättern 129

**Robinie**

Neubürger mit viel Potenzial 138

**Gewöhnliche Rosskastanie**

Mächtiger Baum mit großen Früchten 143

**Stechpalme**

Immergrün im Schatten 150

**Weiß-Tanne**

Stolzer, empfindlicher Nadelbaum 156

**Berg-, Feld- und Flatter-Ulme**

Bedroht durch die Ulmenkrankheit 163

**Echte Walnuss**

Ausladender Schattenspende 169

**Silber- und Sal-Weide**

Pioniere am Wasserrand 176

**Langlebige Baumarten 186****Europäische Eibe**

Mächtiges Symbol der Ewigkeit 188

**Stiel- und Trauben-Eiche**

Inbegriff von Knorrigkeit 194

**Ginkgo**

Faszination in Ost und West 204

**Ess-Kastanie**

Kultiviert bei den Römern 211

**Europäische Lärche**

Filigrane Gestalt 217

**Sommer- und Winter-Linde**

Markante Herzform 224

**Gewöhnlicher Wacholder**

Einzelgänger auf trockenen Weiden 234

**Serviceteil 242**

Zum Weiterlesen 244

Register 248



# Vorwort

Das Interesse an unseren Bäumen in Stadt, Landschaft und Wald ist in den letzten Jahren erfreulich groß geworden und nimmt deutlich weiter zu. Sie werden nicht mehr als anonyme Holzlieferanten oder als schmückendes Beiwerk in öffentlichen Parks wahrgenommen, sondern als Lebewesen mit eigenem Charakter.

Das Interesse an Bäumen berührt sicher eine tief im Menschen verwurzelte Sehnsucht nach Natur, die infolge der Urbanisierung immer schwieriger zu befriedigen ist. Dabei spielen Bäume wegen ihrer Langlebigkeit, ihrer Größe und ihrer Bedeutung für das Erleben der Jahreszeiten eine besondere Rolle. Sie strahlen Stärke und Ruhe aus.

Immer mehr Menschen möchten die Bäume verstehen (lernen) und dies erfahre ich auch in meinem Berufsalltag sehr deutlich und oft bewegend. Und einen Baum kann eigentlich jede/r als Freund gewinnen, entweder einen selbst gepflanzten Haus- oder Familienbaum im eigenen Garten oder einen häufig besuchten alten Charakterbaum in öffentlichen Parks, Grünanlagen oder Wäldern.

Alle diese Menschen – bauminteressierte Laien, Baumliebhaber, -fachleute und -sachverständige, Studierende und Berufstätige grüner Berufe – möchte ich mit diesem Buch erreichen, sodass sie Bäume besser verstehen können. Dies bedeutet zuallererst die Baumarten genauer kennenzulernen, um ihre Eigenarten, Besonderheiten, Stärken und Empfindlichkeiten zu berücksichtigen. Wer die Baumarten kennt, kann sich mehr Gedanken über ihren Charakter und ihre optimale Pflege und Verwendung machen. Denn dabei ist durchaus noch einiges zu verbessern.

Wenn ich mit diesem Buch dazu etwas beitragen kann, bin ich froh und freue mich über Ihre Rückmeldungen – vielen Dank, dass Sie sich für dieses Buch interessieren.

Danken möchte ich dem Verlag Eugen Ulmer für die wieder so vorzügliche Betreuung dieses Werkes, vor allem Frau Ina Vetter, Herrn Volker Hühn, Herrn Michael Kokoscha, Frau Agnes Pahler, Frau Gabriele Wiczorek, Frau Anette Vogt und Frau Susanne Junker.

Ihr Andreas Roloff

Lehrstuhl für Forstbotanik, Fakultät Umweltwissenschaften, TU Dresden/Tharandt  
E-Mail: [roloff@forst.tu-dresden.de](mailto:roloff@forst.tu-dresden.de), Website: [www.tu-dresden.de/forstbotanik](http://www.tu-dresden.de/forstbotanik)



Die Ivenacker Eichen bei Neubrandenburg gehören zu den ältesten und größten Bäumen Deutschlands.





# Typisch Baum

Was ist typisch für jede Baumart, was ist ihr Charakter? Dieser Frage widmet sich das vorliegende Buch. Mit dem Charakter einer Baumart sind ihre besonderen Eigenschaften gemeint, durch die sie sich von anderen Baumarten unterscheidet. Doch zunächst soll betrachtet werden, was einen Baum zum Baum macht und welche Eigenschaften die Bäume als besondere Wuchsform auszeichnen.

# Was macht Bäume aus?

Der Charakter einer Baumart entscheidet über ihre Wirkung, Verwendung und Nutzung. Dazu gehören aber auch Eigenarten, die uns auffallen, beeindrucken, faszinieren und berühren. Durch sie wird eine Baumart liebenswert, ansprechend und interessant.



Würdevolle Bäume wie diese Hainbuche sprechen uns besonders an.

Bäume sind mehr als nur ein großes Gewächs – sie wecken abhängig vom Zusammenhang bestimmte Empfindungen. Im Vordergrund dieses Buches steht die Wirkung der einzelnen Baumart, die sich auf visuelle, ästhetische, emotionale, psychische und heilkundliche Aspekte beziehen kann (Näheres ist beispielsweise im Buch »Bäume in der Stadt«, Roloff 2013, nachzulesen).

Am stärksten kommt dieser Charakter einer Baumart bei älteren Einzelbäumen oder Alleen zur Geltung, bisweilen aber auch im Bestand. Eine wichtige Rolle spielen die jeweiligen »Bäume des Jahres«. Die Baum des Jahres-Stiftung wählt sie aus, weil sie besonders wertvoll, interessant und würdig sind ([www.baum-des-jahres.de](http://www.baum-des-jahres.de)).

Umfassende Beschreibungen botanischer Details aller behandelten Arten finden sich in der »Enzyklopädie der Holzgewächse« und der »Flora der Gehölze« (ROLOFF

und BÄRTELS 2014, ROLOFF & al. 2017). Das »Keltische Baumhoroskop« (MÜTSCH-ENGEL 1984, VESCOLI 1995, WALLRATH 2002) gründet auf einer interessanten Idee. Es wird aber hier im Text zu den Baumarten nicht wei-

ter berücksichtigt, da für den Bereich der Mythologie und Esoterik nur wenig Platz zur Verfügung steht. Dazu gibt es aber einige spezielle Bücher (beispielsweise FISCHER-RIZZI 2008, LAUDERT 2009, WOELM 2006).

Die meisten Baumarten lassen sich mit etwas Übung gut an den Kronengeräuschen erkennen. Die Angaben in diesem Buch beziehen sich auf Bäume ab fünf Meter Größe bei etwa Windstärke 4 mit voll entwickelten Blättern im Juni bis August, bei immergrünen Baumarten ganzjährig. (Die Zweige bewegen sich bei dieser Windstärke deutlich.) Bei diesen vollkommen neuen Erhebungen haben wir festgestellt, dass die Größe, Form und Steifigkeit der Blätter sowie die Blattstiellänge für die Geräusche entscheidend sind. In diesem Punkt sind einige Arten wie Zitter-Pappel, Kiefer und Birke sogar unverwechselbar.

## Baum oder Strauch?

Was ist überhaupt das Charakteristische eines Baumes im Unterschied zu einem Strauch? Bäume sind Gehölze – Stamm und Äste verholzen, bleiben länger als ein Jahr erhalten und werden jedes Jahr oberirdisch »erweitert«. Sie bekommen neue Jahrestriebe mit Blättern, Blüten und Früchten, in der gemäßigten Zone bilden sich im Holz Jahrringe. Bäume entwickeln im Alter einen astfreien unteren Stammabschnitt von mindestens ein bis zwei Meter Länge und eine deutlich vom Stamm abgesetzte Krone.

**Baum oder Strauch? Hier ist es einfach: Sträucher (Rhododendren und Azaleen) ohne abgesetzten Stamm wachsen unter Bäumen (Wald-Kiefern).**



Das muss nicht für alle Exemplare einer Baumart zutreffen, aber es sollte zumindest für eine größere Anzahl stimmen. Beispielsweise ist der Feld-Ahorn eine Baumart, obwohl er nicht nur oft, sondern sogar häufiger strauchförmig oder mehrstämmig wächst.

Sträucher werden höchstens sechs bis acht Meter hoch, wachsen vielstämmig, sind auch im Alter bis unten beastet und treiben meist jedes Jahr von unten stark aus, während im Wipfelbereich das Wachstum bereits nach wenigen Jahren deutlich nachlässt.

Einzelne Bäume derselben Baumart können sich unter ungünstigen Bedingungen auch strauchförmig entwickeln. Das geschieht unter natürlichen Verhältnissen an Küsten, an Moorrändern, im Hochgebirge, auf Felsen und bei extremem Verbiss. Durch versiegelte oder kontaminierte Flächen und regelmäßigen Schnitt nimmt auch der Mensch Einfluss.

Sträucher können gelegentlich baumförmig wachsen, wie man es in seltenen Fällen beim Holunder oder der Haselnuss beobachten kann. Man muss also bei der Frage, ob Baum oder Strauch, unterscheiden, ob es sich um einen Einzelbaum handelt oder allgemein um die Baumart. Demnach ist der Buchsbaum keine Baumart, schließlich tritt er zu selten als Baum auf. Beim Wacholder handelt es sich um einen Grenzfall. Er wird hier als Baum angesehen und in diesem Buch berücksichtigt.

## Anpassungsstarke Bäume

In unserer Zeit der Klima-Änderung sind folgende Fragen wichtig:

- *Wie anpassungsfähig ist eine Baumart an ihren Standort oder ihre Umwelt und wie sehr dürfen sich die wichtigen Faktoren verändern, ohne dass die Bäume Schaden nehmen?*
- *Welche Veränderungen ertragen ein Baum oder eine Baumart während ihres Lebens?*

Es gibt eine Vielzahl wertvoller Ansätze, die Ansprüche und Toleranzen einzelner Baumarten darzustellen. Jeder dieser Ansätze hat seine Vorteile, aber auch seine Grenzen. Unser Wissen ist noch längst nicht umfassend genug und es besteht weiterhin erheblicher Forschungsbedarf. Dabei spielen für die Anpassungsfähigkeiten von Bäumen an den jeweiligen Standort das Alter, die »Vorerfahrung« der Einzelpflanze, angeborene Eigenschaften und die Herkunft des Saatgutes eine entscheidende Rolle. Bei Baumpflanzungen sind auch die Witterungsbedingungen wichtig.



Der Pioniercharakter der Sand-Birke (vorne) und der Zitter-Pappel (hinten) wird auf der vollständig versiegelten Asphaltfläche deutlich.

Es hat sich herausgestellt, dass sich bei vielen, (wenn nicht sogar bei allen) Baumarten Ökotypen unterscheiden lassen. Das sind an spezielle Standort- und Umweltverhältnisse angepasste Individuen (oder ganze Bestände), die ihre Lebensgeschichte und ihre genetischen Anlagen widerspiegeln. So kann man eine Baumpflanzung vorbereiten, indem man die Bäume unter ähnlichen Verhältnissen anzieht, wie sie am neuen Standort herrschen. Bäume bestimmter Herkünfte, etwa von kalten oder trockenen Regionen, kommen mit entsprechenden Extremverhältnissen meist besser zurecht als solche von einem Durchschnittsstandort (CZAJKOWKI & BOLTE 2006). Daher ist es nicht gleichgültig, ob Sie für eine